

# Begleitheft



## Gedanken und Überlegungen zu den 30 Artikeln der Menschenrechte von Ulrike Schröder

### Einleitung allgemein

*„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Solidarität begegnen“.*

So lautet der 1. Artikel „Der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“.

Dieses Jahr 2023 ist das 75. Jubiläumsjahr der Erklärung der Menschenrechte .

Sie wurden am **10.12 1948 vor der UN-VOLLVERSAMMLUNG** durch Eleanor Roosevelt erklärt.

Wie kam ich zu diesem Thema?

Der Mann meines Patenkindes war Photojournalist bei Reuters in Indien. Er hat für seine

menschenwürdigen Fotos zweimal den Pulitzerpreis bekommen. Im Juli 2021 war er in Afghanistan, um den Truppenabzug der Amerikaner und der Deutschen zu dokumentieren. Bei dieser Arbeit wurde er von den Taliban ermordet.

Diese Tat hat mich sehr berührt. Die Frage nach Presse- und Meinungsfreiheit war mir damit sehr nahe und ebenso die Frage nach den Menschenrechten.

Als ich mir vor zwei Jahren vornahm, über die Menschenrechte künstlerisch zu arbeiten, wusste ich nicht, wie schwer dieses Vorhaben sein würde. Mir war es ein Anliegen, über die Menschenrechte nachzudenken und eine **eigene künstlerische Auslegung in einem Werkzyklus** zu finden.

Zwei Jahre habe ich an dem Projekt zu den Menschenrechten gearbeitet, recherchiert, Fakten und Hintergründe gesammelt, und schließlich gemalt, gedruckt, Siebe für Siebdrucke hergestellt, und Leinwände in verschiedenen Größen bearbeitet (alle 80 cm hoch und bis zu 200cm breit.)

Mit meinen Bildern wollte ich meine Antwort geben auf die 30 Artikel der Menschenrechte.

Es ging mir dabei nicht darum, die Menschenrechtsverletzungen aufzuzeigen, sie sind jeden Tag in der Presse zu lesen und die globalen Ereignisse wühlen uns alle auf.

Ich wollte nicht bebildern, sondern meine Sicht auf das **Positive dieser Rechte** herausarbeiten.

Die Menschenrechte, die 1948, also vor 75 Jahren, verkündet wurden, scheinen mir die Sehnsucht auszudrücken für ein **Ideal**, das von allen Völkern angestrebt werden soll. Im Originaltext der Präambel zu den Menschenrechten heißt es:

*„Da die Anerkennung der angeborenen Würde und der gleichen unveräußerlichen Rechte aller Mitglieder der Menschen die Grundlage von Freiheit und, Gerechtigkeit und Frieden in der Welt bildet...verkündet die Generalversammlung diese allgemeine Erklärung der Menschenrechte“.*

Der Inhalt der Erklärung stützt sich auf kein bestimmtes Menschenbild und auch auf keine spezielle Philosophie oder Religion. Diese Erklärung war eine Antwort auf die Schrecken des Zweiten Weltkrieges.

Grundlage der Menschenrechte sind die Achtung allen Lebens und der Wert jedes Menschen und seine Einzigartigkeit. Diese Rechte sind heute nicht mehr aus unserem Bewusstsein wegzudenken.

Die Vorstellung von Menschenrechten ist kein rein westliches oder neuzeitliches Phänomen, sondern in allen Epochen und Regionen der Welt nachweisbar und stellt häufig einen Kern religiöser und kultureller Wertvorstellungen dar, wenngleich ihre Interpretation historisch teilweise unterschiedlich ausfiel. Erste Beispiele derart verbriefter Rechte finden sich bereits im Jahre 2100 v. Chr. mit dem **Codex UrNammu aus Mesopotamien**, das u.a. ein Recht auf Leben vorsah, oder 538 v. Chr. mit dem **Kyros-Zylinder aus Persien**. Interessant ist, dass eine der ältesten Charta der Menschenrechte aus dem 13.Jahrhundert aus dem heutigen Mali stammt, die **Charta von Mandeem**. Sie enthält viele Themen der heutigen Menschenrechtserklärung.

Die berühmtesten nationalstaatlichen Menschenrechtsdokumente seit dem Zeitalter der Aufklärung sind die **französische Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte**. **Olympe de Gouges** setzte sich dort schon für die Gleichstellung von Mann und Frau ein, mußte ihr Leben dafür auf dem Schafott lassen. Und zuletzt noch die **US-amerikanischen Bill of Rights**.

In meiner Bildsprache und mit den Mitteln der Malerei und des Siebdruckes suchte ich einen künstlerischen Ausdruck für diese Erklärung. Wie aber müsste mein künstlerisches Werk beschaffen sein, dass die Würde des Menschen zum Thema hat? In welcher Form könnte meine schöpferische Arbeit auf den positiven Inhalt der Menschenrechte aufmerksam machen?

Auf diese Fragen entstand ein eigener Werkzyklus von 32 Bildern zu den 30 Menschenrechten.

Manche Bilder haben mich lange beschäftigt, wurden immer wieder mit Acrylfarben übermalt, geschichtet, geschüttet, gekratzt, gewachst...

Sie gingen in Dialog mit mir und dem Inhalt des entsprechenden Artikels. Dann gab es auch Bilder, die flogen mir zu. Wieder andere brauchten ein zweites Bild dazu für Luft, Weite und Offenheit. Gesteinsmehle, Sande und Aschen aus der Keramikwerkstatt in die Oberfläche einreiben und sehen, welche Wirkung sie hervorbringen, das war ein spannender, manchmal auch ermüdender Prozess. Die Figuren sind meistens Fotos von meinen Keramikplastiken, die ich in Siebdruck umgewandelt und in die Malerei eingewoben habe.

Den 32 Bildern gab ich Überschriften, die sich aus dem Arbeitsprozess heraus kristallisierten.

Zu den Präambeln entstanden die Bilder „**Schöpfung**“ und „**Würde**“.

Dabei entstand die Idee, die Menschenrechte wie eine Geschichte zu verstehen, eine Geschichte, die sich um die menschlichen Regeln des Zusammenlebens dreht.



### Präambel

Das **erste Bild** eröffnet den Reigen: es hat den Titel „**Schöpfung**“.

Ein Kreis, wie ein Auge, in der Mitte die Dunkelheit, noch ist alles möglich, der Schöpfungsakt kann beginnen ... die Ursuppe kommt in Bewegung und treibt eine Entwicklung voran...hören, hinhören, was entstehen will...Die Finsternis wird von Licht umhüllt, auch meine Chiffren von Frau und Schiff sind schon zu sehen...

Das **zweite Bild** zur Präambel trägt den Titel „**Würde**“.

Eine aufrechte Frau, die nach vorne schaut. Sie sieht noch nichts Reales, außer dem Schiff, dessen Leine zu ihr führt. Wird sie es halten können, wird das Schiff „Würde“ sie leiten durch ihren Lebenszyklus?

Denn die Würde steht über allem. Sie hat mit der Ehrfurcht vor allem Leben zu tun.



Was aber heißt für mich Würde?

Jeder Mensch hat Würde.

Jeder Mensch ist wertvoll, weil er Mensch ist. Dieser innere Wert kommt jedem zu und bedeutet Freiheit des Einzelnen, sofern sie mit der Freiheit des anderen vereinbar ist.

Jedes Kind hat Würde von Geburt an. Sie ist unantastbar. Wie aber muss eine Erziehung sein, damit das Kind den Wert der Würde erfährt? Und wie muss Bildung aussehen, die die Achtung vor den Menschenrechten stärkt, und die jeden und jede zu einem freien und eigenverantwortlichen Menschen macht (Art.26)?

Das frage ich mich als Mutter und Großmutter.

Alles beginnt mit der Schöpfung.

Über allem steht die Würde .

## Artikel 1

### **„Freiheit, Gleichheit, Solidarität“**

*Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Solidarität begegnen.*

### **„MENSCHSEIN...VON ANBEGINN“**

Mit dem ersten Artikel beginnt der Kreis der Menschenrechte zu den Themen des menschlichen Miteinanders.

Ich verwende eine diskriminierungssensible Ausgabe von Amnesty, darunter der Text der Menschenrechtserklärung und meine eigene Überschrift zu dem jeweiligen Artikel. Amnesty hat in diesem 1. Artikel Brüderlichkeit durch Solidarität ersetzt.

Mein Titel zu diesem Bild heißt: „Menschsein...von Anbeginn „

Es beginnt etwas, es könnte die Geburt eines Menschen sein: Ein Mensch, hier eine Frau, schwebt im linken Teil des Bildes, ihr Blick geht in die rechte Seite des Bildes, in die Zukunft. Ihr Weg beginnt, der rote Lebensfaden ist vor ihr entrollt, er enthält auch Verknotungen, er wird sie in die Welt leiten, noch ist alles offen ...

Das Bild auf der rechten Seite zeigt Brüche und Krakelierungen, auch Rasterungen...

Fragilität und Brüchigkeit in ihr und in der Welt wird ihren Weg begleiten.

Damit diese Figur nicht alleine steht (es heißt ja Solidarität), stehen drei Frauenköpfe auf Holzstelen links vom Bild.

**„Jeder Mensch ist ein Anfang, begabt mit der Fähigkeit zu handeln“, schrieb die Philosophin Hannah Arendt.**

Ohne Freiheit reproduzieren wir nur das Leben. Erst die Freiheit befähigt uns zu handeln. In der Fähigkeit zur Selbstbestimmung liegt unsere Würde.



## Artikel 2

### Verbot der Diskriminierung

*Jeder Mensch hat Anspruch auf die in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten ohne irgendeinen Unterschied, etwa aufgrund rassistischer Zuschreibungen, nach Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Überzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand. Des Weiteren darf kein Unterschied gemacht werden aufgrund der politischen, rechtlichen oder internationalen Stellung des Landes oder Gebiets, dem eine Person angehört, gleichgültig ob dieses unabhängig ist, unter Treuhandschaft steht, keine Selbstregierung besitzt oder sonst in seiner Souveränität eingeschränkt ist.*

## „GLEICHHEIT UND SELBSTBESTIMMUNG“

In diesem Bild sind viele Siebe verarbeitet, zum Teil auch Abbildungen aus meinen Tagebuchskizzen .

Wir sind alle gleich an Rechten und Würde geboren, keine Diskriminierung aufgrund von sozialer Herkunft, Religion, Hautfarbe, Geschlecht, politischer Überzeugung, etc.

Niemand darf diskriminiert werden, Menschsein ist jenseits aller Zuschreibungen von jung und alt, von Mann und Frau, von krank und gesund, arm oder wohlhabend...

Der moderne Kolonialismus (z.B. bei der Ausbeutung der Bodenschätze...) greift das Recht verschiedener Ethnien und Menschengruppen an. Indigene Völker haben ein Recht auf Selbstbestimmung (wirtschaftlich, sozial, kulturell, politisch) und dürfen nicht an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden, sondern müssen das Recht haben, ihre kulturellen Besonderheiten (Religion, Sprache, gesellschaftliche Ordnung) zu bewahren. Sie als „Naturvölker“, „Primitive“ oder ähnliches zu bezeichnen, ist diskriminierend.

Wir als Menschen sind miteinander verbunden und tragen das Leid der Leidenden auch in uns, auch das Leid der Entrechteten, das Leid der Flüchtenden etc., da wir Menschen sind.



### Artikel 3

#### Recht auf Leben und Freiheit

*Jeder Mensch hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.*

#### „LEBEN“

Eine Frau in rot steht vor einem Gefäß, ein Mann in Dunkel rechts davon, in einer Tür, einem Tor.

Beide sind in einem geschützten Raum.

Als meine hochschwängere Tochter dieses Bild sah, sah sie es mit den Augen einer Schwangeren:

links oben bei der Frau seien die Eizellen, beim Mann im Hintergrund die Samen, beides zusammen ergäbe neues Leben.

Für mich waren es Pulspunkte, Samenkapseln...

Dabei fiel mir ein Zitat von **Albert Schweizer** ein:

**„Leben, das leben will inmitten von Leben, das leben will“.**

Jede und jeder hat das Recht auf Leben und Freiheit (das Schiff ist für mich das Symbol dafür) und Sicherheit.

Es gab auch Kommentare, das Schiff wirke bedrohlich, auch wie ein U-Boot...Jeder schaut ein Bild auf seine Art an, sieht das, was ihm entgegenkommt, aufgrund seiner eigenen Erfahrungen und Bilder... Aber oft ist das Leben eben bedroht...



## Artikel 4

### Verbot der Sklaverei

*Niemand darf in Sklaverei oder Leibeigenschaft gehalten werden;  
Sklaverei und Sklavenhandel sind in allen ihren Formen verboten.*

„o.T.“

Die beiden folgenden Artikel waren für mich sehr schwer, da ich erst keine Bildsprache zu den Artikeln fand.

Ich mußte sie immer wieder weglegen, sie waren einfach zu mächtig und in der Recherche zu deprimierend. Sie zeigen, zu was Menschen fähig, es sind Abgründe des menschlichen Seins.

Auch wenn wir den alten Kolonialismus überwunden haben, die alte Sklaverei abgeschafft wurde, so fand ich bei meinen Recherchen viele Hinweise auf moderne Sklaverei:

Kindersklaverei, Sexsklaverei...

Menschen, die nicht über ihren Körper verfügen können.

(Erst kürzlich las ich einen Bericht, dass in China die Uiguren wie Sklaven gehalten werden und in Fabriken schwerste Arbeiten verrichten)

In meinem Bild eine Frau, aufrecht aber mit gebeugtem Kopf und ohne Arme. Sie ist nicht handlungsfähig.

Um sie herum Linien, wie Fesseln, wie gefangen, vor einem dunklen Hintergrund.



**Text zur Ausstellung**

**Ulrike Schröder Menschen.Würde. Zu den Menschenrechten (während des Tanzworkshops mit Cornelia Widmer)**



Wer raubt mir meine Arme  
wer benutzt meine Kraft  
wer bindet mich  
    in nicht gewählte Pflichten  
wer beschränkt meinen Raum  
    - Du kannst es sein –  
    - mich zur Sklavin machen –

Heute - - -  
    in meinem Land - - -  
bin ich es wohl selbst –  
    - binde mich in Fesseln  
    - die nur ich mir anlege  
    - ICH –

Elisabeth Speer  
Waldkirch, 13. Mai 2023

## Artikel 5

### Verbot der Folter

*Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.*

„o.T.“

Dieser Artikel war für mich noch schwieriger . Die Berichte von Folterungen und Mißhandlungen verfolgten mich bis in meine Träume.

Wie sollte ich dazu eine positive Aussage finden?

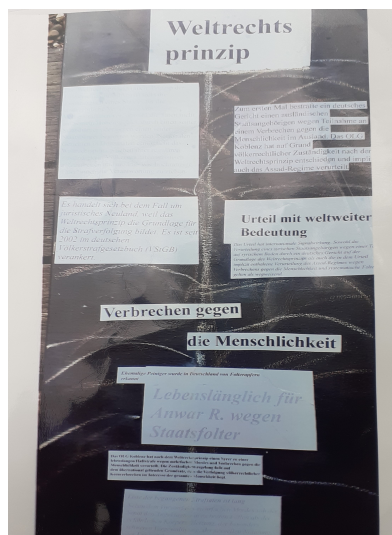
Körperliche, geistige und psychische Unversehrtheit war zu wenig angesichts des unsäglichen Leids.

2022 gab es in Koblenz einen Prozess nach dem **Weltgerichtsprinzip**. Das Weltgerichtsprinzip besagt, dass Menschen , die Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen haben, an jedem Ort der Welt vor einem Gericht dafür zur Rechenschaft gezogen werden können.

Der Syrer Anwar R. wurde wegen Staatsfolter und Mord in über 100 Fällen verurteilt. Er hatte sich als Flüchtling nach Deutschland eingeschleust.

Er wurde hier von Gefolterten und deren Angehörigen erkannt und in Koblenz vor Gericht gestellt.

Aus Zeitungsartikel zu diesem aufsehenerregenden Prozess fertigte ich eine Collage. Mit schwarzen



Balken drängte ich den Text in den Hintergrund, in der Mitte malte ich wie eine herunterhängende Dornenkrone für das unsägliche Leid.

Als ich diese Collage und die Übermalungen fertig gestellt hatte, konnte ich diesen Artikel abschließen mit dem Gefühl: Menschen, die gegen die Menschlichkeit Verbrechen begangen, können an jedem Ort der Welt dafür zur Rechenschaft gezogen werden. Und das ist gut.

(Haftbefehl gegen Putin in den europäischen Ländern wegen Entführung ukrainischen Kinder nach Russland... )

Die justiziellen Artikel

### **Anerkennung als Rechtsperson**

#### **Artikel 6**

*Jeder Mensch hat das Recht, überall als rechtsfähig anerkannt zu werden.*

### **Gleichheit vor dem Gesetz**

#### **Artikel 7**

*Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich und haben ohne Unterschied Anspruch auf gleichen Schutz durch das Gesetz. Alle haben Anspruch auf gleichen Schutz gegen jede Diskriminierung, die gegen diese Erklärung verstößt, und gegen jede Aufhetzung zu einer derartigen Diskriminierung.*

### **Anspruch auf Rechtsschutz**

#### **Artikel 8**

*Jeder Mensch hat Anspruch auf einen wirksamen Rechtsbehelf bei den zuständigen innerstaatlichen Gerichten gegen Handlungen, durch die die ihm nach der Verfassung oder nach dem Gesetz zustehenden Grundrechte verletzt werden.*

### **Schutz vor Verhaftung und Ausweisung**

#### **Artikel 9**

*Niemand darf willkürlich festgenommen, in Haft gehalten oder des Landes verwiesen werden.*

„O.T.“



(Dazu sind die Umgehensweise mit Nawalny und anderen Regimekritiker in Russland weit , sie werden in Lagern ohne faire Gerichtsverhandlungen inhaftiert und weggesperrt ...

Enthauptungen von Regimekritikern in Afghanistan ...

Wegsperrungen von Kritikern in China und vielen anderen Ländern...)

Zu diesen Artikeln entstand eine Serie von Materialbildern im kleinen Format auf Wellpappe mit Holzrahmen.

## Artikel 10

### Anspruch auf faires Gerichtsverfahren

*Jeder Mensch hat bei der Feststellung der eigenen Rechte und Pflichten sowie bei einer gegen ihn erhobenen strafrechtlichen Beschuldigung in voller Gleichheit Anspruch auf ein gerechtes und öffentliches Verfahren vor einem unabhängigen und unparteiischen Gericht.*

### „JUSTITIA“

Es geht um ein gerechtes und faires Gerichtsverfahren, das in vielen Ländern nicht eingehalten wird, wie bei den vorhergehenden Menschenrechtsartikeln.

Justitia = (lat.) Gerechtigkeit, eine menschliche Tugend, eine Grundnorm des menschlichen Zusammenlebens, ein Maßstab für moralisches Verhalten; ein Ideal, das Beziehung von Menschen regelt...

In meinem Bild ist Justitia zu sehen, in weißer Farbe gehalten, mit verbundenen Augen, mit Schwert und Waage. Hinter ihr erkennt man die Andeutung eines Kerkers, links und rechts davon weiße (unschuldig geltende) Personen.



## Artikel 11

### Unschuldsvermutung

1.

*Jeder Mensch, der wegen einer strafbaren Handlung beschuldigt wird, hat das Recht, als unschuldig zu gelten, solange seine Schuld nicht in einem öffentlichen Verfahren, in dem er alle für seine Verteidigung notwendigen Garantien gehabt hat, gemäß dem Gesetz nachgewiesen ist.*

2.

*Niemand darf wegen einer Handlung oder Unterlassung verurteilt werden, die zur Zeit ihrer Begehung nach innerstaatlichem oder internationalem Recht nicht strafbar war. Ebenso darf keine schwerere Strafe als die zum Zeitpunkt der Begehung der strafbaren Handlung angedrohte Strafe verhängt werden. Gerechtigkeit*

### „GERECHTIGKEIT“

Im rechten oberen Teil des Bildes wird die Andeutung eines Gefängnisses gezeigt, die Stäbe darunter die drohende Inhaftierung. Die Person im linken Teil des Bildes ist im Schwebezustand, mit hellen Farben um sich herum.

Der Mensch gilt solange unschuldig, bis die Indizien des Gegenteil sagen.

Und ist dies nicht eindeutig, so gilt: Im Zweifelsfall für den Angeklagten ( in dubio pro reo)



## **Artikel 12**

### **Freiheitssphäre des Einzelnen**

*Niemand darf willkürlichen Eingriffen in das eigene Privatleben, die eigene Familie, die eigene Wohnung und den eigenen Schriftverkehr oder Beeinträchtigungen der eigenen Ehre und des eigenen Rufes ausgesetzt werden. Jeder Mensch hat Anspruch auf rechtlichen Schutz gegen solche Eingriffe oder Beeinträchtigungen.*

### **„SCHUTZ“**

Eine Frau mit Schild, wie eine Amazone, schützt den Raum hinter sich. Sie ist aktiv und schützt ihren Privatraum. Laut Artikel 12 ist das Aufgabe des Staates.

Wo beginnt der Privatraum?

Noch in den 1980er Jahren wehrten wir uns gegen die Volkszählung, heute 30 Jahre später sind wir gläsernen denn je.

Alles von uns ist in der kleinen schwarzen Kiste, oder besser in großen Speicherplätzen gesammelt und für google und co ein weites Feld der Einflussnahme.

**Ferdinand von Schirach** fordert in seinem kleinen blauen Büchle **„Jeder Mensch“** mehr Schutz für den Einzelnen im digitalen Netz. Schutz, Vergrößerung der persönlichen Sicherheit, Abwehr von Schäden... Die von Ferdinand von Schirach formulierten und auch im Internet zur Diskussion gestellten neuen Grundrechte lauten:

#### **Artikel 1 – Umwelt:**

Jeder Mensch hat das Recht, in einer gesunden und geschützten Umwelt zu leben.

#### **Artikel 2 – Digitale Selbstbestimmung:**

Jeder Mensch hat das Recht auf digitale Selbstbestimmung. Die Ausforschung oder Manipulation von Menschen ist verboten.

#### **Artikel 3 – Künstliche Intelligenz:**

Jeder Mensch hat das Recht, dass ihn belastende Algorithmen transparent, überprüfbar und fair sind. Wesentliche Entscheidungen muss ein Mensch treffen.

#### **Artikel 4 – Wahrheit:**

Jeder Mensch hat das Recht, dass Äußerungen von Amtsträgern der Wahrheit entsprechen.

#### **Artikel 5 – Globalisierung:**

Jeder Mensch hat das Recht, dass ihm nur solche Waren und Dienstleistungen angeboten werden, die unter Wahrung der universellen Menschenrechte hergestellt und erbracht werden.

#### **Artikel 6 – Grundrechtsklage:**

Jeder Mensch kann wegen systematischer Verletzungen dieser Charta Grundrechtsklage vor den Europäischen Gerichten erheben.

Jeder, jede hat Recht auf Privatsphäre, auf Kreativität, Selbstgestaltung, freie Wahl der Lebensform, freien Schriftverkehr.





## Artikel 13

### Freizügigkeit und Auswanderungsfreiheit

1.

*Jeder Mensch hat das Recht, sich innerhalb eines Staates frei zu bewegen und den Aufenthaltsort frei zu wählen.*

2.

*Jeder Mensch hat das Recht, jedes Land, einschließlich des eigenen, zu verlassen und in das eigene Land zurückzukehren*

### „BRÜCKE“

In dem Stück von Ödön Horváth: „Hin und Her“, dessen Arbeitstitel auch die „Brücke“ hieß, geht es um einen Mann auf einer Brücke, die zwei Länder verbindet. Er findet in keinem Land Aufnahme. Horváth selbst, der nicht mehr ins Nazideutschland einreisen konnte oder wollte, verarbeitete hier eigene Erfahrungen.

Meine Darstellung der Brücke bedeutet den Weg sowohl in das eine Land als auch in das Andere. Es ist meine Freiheit zu entscheiden.

In der Flüchtlingsproblematik ist dies ein Weg mit vielen Hindernissen.



Der Kokon in der Mitte unten verbindet die Länder. In jedem Land sollte ich mich entwickeln und zu Hause sein können.

## **ARTIKEL 14**

### **Asylrecht**

1.

*Jeder Mensch hat das Recht, in anderen Ländern vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu genießen.*

2.

*Dieses Recht kann nicht in Anspruch genommen werden im Falle einer Strafverfolgung, die tatsächlich aufgrund von Verbrechen nichtpolitischer Art, oder aufgrund von Handlungen erfolgt, die gegen die Ziele und Grundsätze der Vereinten Nationen verstoßen.*

### **„UNGEWISSE ZUKUNFT“**

Auf dem Bild ist ein Boot zu sehen mit vielen Personen, Flüchtlingen, boatpeople...

Ohne Abfahrtshafen oder Ankunftsziel, in einer großen Weite...

Die Fahrt in eine ungewisse Zukunft.

Das große Ungewisse, die Sehnsucht nach einem anderen Leben - viele Flüchtlinge haben es mit ihrem Tod bezahlt...



## **Artikel 15**

### **Recht auf Staatsangehörigkeit<sup>1</sup>**

*1. jeder Mensch hat das Recht auf eine Staatsangehörigkeit.*

*2.*

*Niemandem darf die eigene Staatsangehörigkeit willkürlich entzogen noch das Recht versagt werden, die Staatsangehörigkeit zu wechseln*

### **„ZUGEHÖRIGKEIT“**

Dieses Bild ist ein Diptychon, übereinander, in kleinem Format.

Bin ich aufgebrochen und angekommen , so ist es mein Wunsch, dazu zu gehören .

Ich will Heimat finden.

#### **HANNAH ARENDT:**

##### **Das Recht , ein Recht zu haben.**

Möchte ich dazugehören, suche ich Sicherheit, Geborgenheit und Anerkennung meiner Person.

Oder vermisse ich meine Wurzeln, mein Herkunftsland, meine Prägungen, meine Identität?

Finde ich Integration oder bleibe ich gespalten, bleibe ich ausgeschlossen?

Vermisse ich meine Sprache, meine Kultur , meine Herkunftsfamilie, mein Land?

Ist mein Blick in die Zukunft gerichtet?

Ist es mir unmöglich zurückzukehren aufgrund der sozialen, politischen, ökologischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen?

Ist meine Heimat in mir?

Einige Fragen um das Flüchtlingsthema.

Und wie sieht es mit der anderen Seite aus, wie pflegen wir die Willkommenskultur? Oder beherrscht uns die Ab- und Ausgrenzung, die Furcht und Angst vor den Folgen der Zuwanderung, der Begegnung mit diesen Menschen, ihren Sehnsüchten und Wünschen, mit ihrem Anderssein und ihren Problemen?



## Artikel 16

### Eheschließung und Familie

1. Heiratsfähige Menschen haben ohne Beschränkung aufgrund von rassistischen Zuschreibungen, aufgrund der Staatsangehörigkeit oder der Religion das Recht, zu heiraten und eine Familie zu gründen. Sie haben bei der Eheschließung, während der Ehe und bei deren Auflösung gleiche Rechte.

2. Eine Ehe darf nur bei freier und uneingeschränkter Willenseinigung der künftigen Ehegatt\_innen geschlossen werden.

3. Die Familie ist die natürliche Grundeinheit der Gesellschaft und hat Anspruch auf Schutz durch Gesellschaft und Staat.

### „VERBUNDENHEIT“

Als ich in der Oberstufe eines Gymnasiums eine Einheit zu den Menschenrechten anbot, begann ich so, wie ich selbst mit dem Thema begonnen hatte: Welche Menschenrechte kenne ich?

Die erste Antwort einer Sechzehnjährigen: Das Recht auf freie Eheschließung. Ich war erstaunt über diese prompte Antwort.

In dieser Klasse waren einige Schüler mit Migrationshintergrund. Vielleicht war ihnen das Thema nah, früh verheiratet zu werden, das Thema von Kinderehe und Zwang...

In meinem Bild ist links oben eine Großfamilie zu sehen, im rechten Teil des Bildes eine Homoehe, aber auch eine Person, die alleine bleibt...

Das Bild nenne ich Verbundenheit.

Verbundenheit mit anderen, mit sich, mit der Welt, dem Leben...



## Artikel 17

### Recht auf Eigentum

1. *Jeder Mensch hat das Recht, sowohl allein als auch in Gemeinschaft mit anderen Eigentum innezuhaben.*
2. *Niemand darf willkürlich des Eigentums beraubt werden.*

### „VERPFLICHTUNG“

Eine Möwe, die uns von unserem Frühstückstisch auf der Insel Juist die Butter klaut, weiss nichts von dem Recht auf Eigentum.

Dieser Artikel, wie die gesamten Menschenrechte, waren eine Reaktion auf das 3.Reich. Den Juden und anderen Ausgegrenzten, denen alles genommen wurde: ihre Kunstgegenstände, ihr Hab und Gut, ihr Geld, ihre Häuser und dann auch ihre Freiheit, schließlich sogar ihre Haare und vielen letztendlich ihr Leben...

Bei diesem Artikel wollte ich nicht Eigentum als meine Auto, mein Haus, etc. interpretieren. Als ich im Garten arbeitete, hatte ich beim Pflanzen den Gedanken „Eigentum verpflichtet“. Ich habe eine Verantwortung für das, was mir gegeben oder anvertraut ist, was „mein“ Eigentum ist.

So gab ich diesem Artikel den Titel : Verpflichtung.

Das Bild der griechischen Knöchelspielerin aus dem 15.Jahrhundert, das ich vor vielen Jahren in einem Museum in Basel fand, lieferte mir die Vorlage für die Säende.

Die Knöchelspielerin, eine anmutige, sich zum Boden beugende Frau, pflanzt oder besser sät etwas. In meinem Bild ist es Kaffee.

Vielleicht stehen die vielen Punkte um sie herum für Samen, oder für Fülle und Reichtum, wie beim Sterntalermädchen. Vielleicht auch im übertragenen Sinn als immaterieller Reichtum: Lebendigkeit und Fülle im kreativen Bereich. Für uns als Künstlerinnen ein großes Geschenk, der immaterielle Reichtum und die eigene Gestaltung. Und es beinhaltet auch das Recht auf meine Gestaltungen als mein Eigentum (Urheberrecht).

Fasse ich den Begriff Eigentum weiter, öffnet sich mein Blick auf die kolonialen Zeit, und auch auf das Rauben und sich Aneignen von Kunstschatzen aus den ehemaligen Kolonien. (In deutschen Museen lagern z.B.mehr als 40.000 Objekte nur aus **Kamerun**,Badische Zeitung 3.6.23). Somit erhält der Eigentumsbegriff eine weitere Dimension.

Im Dezember 2022 wurden **Beninbronzen** in einem feierlichen Staatsakt von Außenministerin Annalena Baerbock und Kulturstaatsministerin Claudia Roth in der **nigerianischen** Hauptstadt Abuja an Nigeria übergeben.

Mit der Rückgabe von **Maoriknochen** nach **Neuseeland** wird die frühere Sammelpraxis als Unrecht anerkannt und die Würde der Ahnen auch für die Nachfahren wiederhergestellt.

Wir „**rauben**“ Lebensgrundlagen auch in anderen Ländern für unseren Lebensstandard. Wir brauchen seltene Erden und Kobalt für unsere Handys.... und und und

In **Brasilien** rauben wir den Indigenen Völkergruppen ihre Lebensgrundlagen durch das Abholzen der Amazonaswälder, um dort Soja anzubauen für Tierfutter. Lula, der brasilianische Präsident, hat sich zur Aufgabe gemacht, die indigenen Gebiete zu schützen, doch die Lobby der Agrarindustrie stellt sich immer wieder gegen ihn und vereitelt seine Vorhaben.

Wir bringen kein Eigentum mit und gehen auch ohne.

Aber für das, was mir anvertraut wird, mit dem ich mich umgebe, dafür trage ich Verantwortung, auch im übertragenen Sinn:

Achtsamkeit, Verantwortung und Verpflichtung gegenüber Ökosystem



(Text aus dem Tanzseminar von Cornelia Widmer)

### **GEDANKEN ZU DEM BILD „RECHT AUF EIGENTUM“ von Sabine Buchheit**

Das Bild zeigt eine dunkle Frauenfigur links unten im Vordergrund, säend, in der Haltung einer Knöchelspielerin, die die Künstlerin als Skulptur aus dem 15. Jahrhundert in einem Museum in Basel entdeckt hat. Die Frauengestalt erscheint als dunkle Silhouette vor dem hellen Grund des Bildes in ihrer ganzen Präsenz, der sich nach rechts öffnende Raum der Leinwand bildet für sie einen Raum der Möglichkeiten und Entfaltung. Säend wendet sich die Frau mit ihrer vollen Aufmerksamkeit der Erde zu, die sie trägt und ernährt und die ihr selbst wiederum die Grundlage dafür bietet, für andere zu sorgen und andere zu ernähren. Sie ist damit ein Teil des Kreislaufes von Werden und Vergehen, Säen und Ernten, Geben und Nehmen. Gleichzeitig ist ihre Körperlichkeit aber auch durchbrochen, denn durch die Siebdrucktechnik scheint der helle Hintergrund an einigen Körperstellen durch. Das gibt der Figur neben ihrer Präsenz zugleich den Ausdruck von Verletzlichkeit und Schutzlosigkeit. Am vorderen unteren Rand des Raumes hockend ist sie dem weiten Raum in ihrer Verletzlichkeit ausgesetzt. Am oberen Bildrand zeigen sich in der hellen Fläche dunkle Stellen wie Wolken, die lebensnotwendiges Wasser aber auch zerstörerisches Unwetter bringen können. Das in der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ verzeichnete „Recht auf Eigentum“ könnte man mit der Vorstellung von Besitz in Verbindung bringen: mein Haus, mein Auto, mein Handy, mein Mann, mein Kind u.s.w. Nichts von alledem zeigt das Bild von Ulrike Schröder. Vielmehr kommt das Menschenrecht hier in einem anderen Sinne von Eigentum zum Ausdruck, als das, was das Individuum in seinem Eigen-Sein ausmacht: die Lebensgrundlage Erde, aus der es seine Nahrung bezieht, der freie Raum, in dem es sich als eigene Persönlichkeit entfalten kann. Aus dieser Perspektive betrachtet verweist das Bild im weiteren Sinne auf das immaterielle Eigentum, das sich jeder Mensch von Geburt an an-eignet: die Sprache, die kulturelle Prägung, die persönlichen Erinnerungen, die Verbindung zu anderen Menschen und die Bindung an die Orte, an denen er lebt. Aus diesem immateriellen Eigentum leitet sich Identität ab, aus ihm heraus entfaltet sich Persönlichkeit, und, wie Ulrike Schröder auch betont hat, die Verantwortung für sich selbst, die Mitmenschen und die eigene Lebensgrundlage. Wird einem dieses Eigentum weggenommen, durch Enteignung, Unterdrückung, Vertreibung, werden Identität und Würde verletzt. Immer wieder hört man Menschen, die aus ihrem Land vertrieben wurde, vor dem Krieg flüchteten, ihren Besitz durch Wasser oder Feuer verloren haben, sagen, dass sie vor allem die Kinderzeichnungen ihrer Kinder, die Erinnerungsfotos oder auch den Garten, der sie ernährt hat, vermissen. Eigentum, das keinen materiellen Wert besitzt, sondern einen Teil ihrer Identität darstellt. Die Tätigkeit des Säens kann schließlich auch als Tätigkeit des Gestalten aufgefaßt werden. Die Frau auf dem Bild steht auch für die Künstlerin, die in ihrem Werk ein immaterielles Eigentum schafft, das Ausdruck ihrer Persönlichkeit ist. In ihrem eigenen kleinen Kreis gestaltet sie Lebens-Wirklichkeit, und entwirft so einen Raum der Möglichkeiten für diejenigen, die sich mit dem Bild in Beziehung setzen.

Sabine Buchheit

Waldkirch, Mai 2023



**Text aus der Schreibnacht** zur Ausstellung

Die Erde, unsere Mutter, ist unsere Lebensgrundlage.

Nur sie kann uns nähren, und durch unsere Liebe kann ihr Wesen uns erhalten bleiben.

Sie hat uns an ihre Brust gelegt, vom Anbeginn an, wissend um unsere Vermählung.

Säe die Samen der Liebe in ihren Schoß und Sternenträume werden daraus erblühen.

Träume, die unsere Sehnsucht zu einer neuen Welt voller Leben, Farben und Lachen entfachen.

Eine neue Welt, in der unsere Lebendigkeit und Liebe zum Leben unser Herzeseigentum ist.

Ein Eigentum, das um so mehr wird, je mehr wir es verschenken...

Säen wir die Samen der Liebe in ihren Schoß.

Hanke Witteveen

Waldkirch , Mai 2923

## Artikel 18

### Gedanken-, Gewissens-, Religionsfreiheit

*Jeder Mensch hat das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht schließt die Freiheit ein, die Religion oder Überzeugung zu wechseln, sowie die Freiheit, die eigene Religion oder Weltanschauung allein oder in Gemeinschaft mit anderen, öffentlich oder privat durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Kulthandlungen zu bekennen.*

## HINGABE

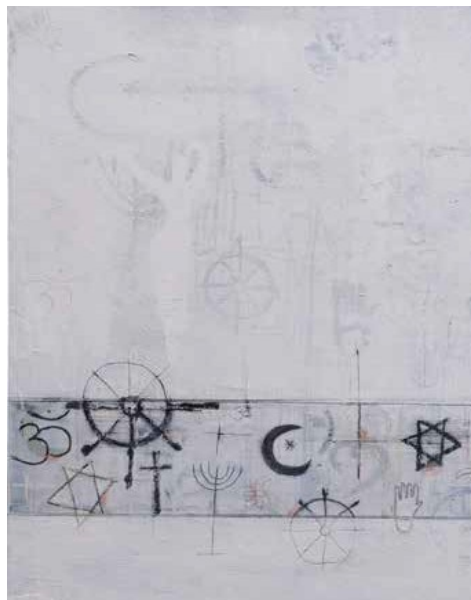
In einem alten Volkslied heißt es: Die Gedanken sind frei...

In diesem Artikel habe ich mich vor allem mit der Religionsfreiheit auseinandergesetzt.

Die Religionsfreiheit ( religio = lateinisch : Anbindung) war bis vor kurzem in vielen Städten (z.B. Damaskus, Istanbul, Nikosia...) selbstverständlich. Verschiedene Religionen lebten ohne große Konflikte Straße an Straße .

Die Religionen, die sich alle auf ein Jenseitiges beziehen, auf etwas, was über das Materielle und das Diesseitige hinausweist, lassen den Gedanken an die Existenz eines Gottes zu. Esoterische, spirituelle Anschauungen ebenso wie Glaube an einen Gott bieten in ihren Gemeinschaften Halt und Sinnhaftigkeit für das Leben.

Das Bild, welches in vielen Schichten gemalt ist, lässt einen Streifen frei mit Symbolen der verschiedenen Weltanschauungen. Vielschichtig, nach oben hin immer mehr ins Verschwommene sich ausdehnen, zeigt auf der linken Seite auch die Figur der Vogelgöttin, ein Idol aus Ägypten. Sie



wurde früher auch als Grabbeigabe verwendet, als Helferin in der jenseitigen Welt. Mit ihren erhobenen Armen richtet sie sich nach oben aus, fast wie eine Tänzerin... Da in vielen Religionen das Sich Beugen, Knien, Hinwerfen zu finden ist als demütige Haltung, habe ich dieses Bild Hingabe genannt. Ich gebe mich hin an ein Höheres... Der 17. Januar ist der Tag der Religionen.

## Artikel 19

### Meinungs- und Informationsfreiheit

*Jeder Mensch hat das Recht auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung; dieses Recht schließt die Freiheit ein, Meinungen ungehindert anzuhängen sowie über Medien jeder Art und ohne Rücksicht auf Grenzen Informationen und Gedankengut zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten*

### „VERNETZUNG“

Dieses Diptychon ist eine **Hommage an Danish Siddiqui** (Fotojournalist bei Reuters, ermordet im Juli 2021 in Afghanistan) und an alle getöteten Journalisten in der Welt. Ein paar Namen sind eingraviert in das Schriftband, das sich durch beide Bilderteile zieht.

Die Arbeit der JournalistInnen, ihr Mut und die modernen Medien machen es möglich, dass wir jederzeit Nachrichten aus allen Teilen der Welt erhalten können. Es gibt Ungerechtigkeit, Leid und Krieg in Ländern, wie in Jemen, Ukraine, Niger, China, Iran... oder bei uns in Deutschland.

Manchmal übersteigen die Nachrichten meine Fähigkeit zur Empathie mit den Menschen dort und ich entscheide dann, keine Nachrichten zu lesen, zu hören. Und doch bin ich froh, dass es diese Berichte gibt.

JournalistInnen, die ihr Leben riskieren, um über Missstände zu berichten oder von dem Kampf von Menschen, die sich für ihre Freiheit und ihre Rechte einsetzen, diese BerichterstatteInnen haben meine große Hochachtung.

Die Welt wird globaler, aber auch kleiner. Wir sind auf unserem Erdball mit allen verbunden, verflochten und das Schicksal anderer Menschen geht uns alle an, sind wir doch eine Menschheit.

Und da Berichterstattung nicht immer unparteiisch ist, ist es gut, dass es Organisationen gibt, die sich für eine kritische Presse einsetzen, eine von Parteien und anderen Verbänden unabhängige Berichterstattung wie die Panther von der taz, wie der kritische Journalistenverband u.a.

Netzwerke führen uns zusammen, die Welt und die Geschehnisse auf der Welt sind uns näher denn je. Globalisierung und globale Vernetzung sind neue Errungenschaften; Solidarität und Empathie, verbunden mit der Möglichkeit, sich frei äußern zu können, das sind wichtige Freiheiten ...

Mit den neuen Medien und der digitalen Vernetzung kommen neue Gesichtspunkte auf:

Chancen, gehört zu werden, auch in autokratischen Ländern. Aber auch das Thema der Manipulation...

Um so wichtiger wird heute eine Erziehung sein, mit den Medien sinnvoll umzugehen, sie transparent zu machen, auch staatliche Regulierung von Hasstiraden und demokratiefeindlichen Äußerungen und Diffamierungen.

Ein großes Thema...

In meinem Bild stehen im Vordergrund Figuren, die miteinander verbunden, vernetzt sind. Sie bilden eine Gemeinschaft.

**Woche der Meinungsfreiheit:**

3.Mai (Tag der internationalen Pressefreiheit) bis 10.Mai (Tag der Bücherverbrennung im 3.Reich)



## Artikel 20

### Versammlungs – und Vereinigungsfreiheit

1. Alle Menschen haben das Recht, sich friedlich zu versammeln und zu Vereinigungen zusammenzuschließen.

2. Niemand darf gezwungen werden, einer Vereinigung anzugehören.

### „GEMEINSCHAFT“

Dieses Bild habe ich „Gemeinschaft“ genannt.

An einem runden Tisch sitzen verschiedene Menschen .

Das Bild steht für gemeinsame Aktivitäten wie Sportvereine, Kunstvereine, Chorvereine, Kinovereine, Frauenvereine, Männervereine, religiöse Vereine, politische Vereine, Klimaschutzvereine, etc. Sie sind durch die Aktivitäten der Gruppe miteinander verbunden, haben ein Wir- Gefühl, treffen sich zu gemeinsamen Unternehmungen ... Das Recht zu friedlichen Versammlungen und Demonstrationen zu einem bestimmten Thema, kann temporär als eine wichtige Gemeinschaft empfunden werden.

Rechts oben steht eine Figur für sich, damit wollte ich das Recht betonen, auch keinem Verein anzugehören. (Als ich in mein jetziges Dorf umzog, wurde ich gefragt, wenn ich keinem Verein angehören will, was ich denn dann hier will?) Ich verstehe die Frage dahingehend, was bin ich bereit, für die Gemeinschaft zu tun?

Im 3. Reich war die Zugehörigkeit zu den Vereinen auch Zwang/ Kontrolle/ Gleichschaltung, verbunden mit der Ausgrenzung und Verfolgung von „nicht-arischen“ Gruppen wie Juden, Sinti und Roma, Homosexuellen ...



## Artikel 21

### Allgemeines und gleiches Wahlrecht

- 1. Jeder Mensch hat das Recht, an der Gestaltung der öffentlichen Angelegenheiten des eigenen Landes unmittelbar oder durch frei gewählte Vertreter\_innen mitzuwirken.*
- 2. Jeder Mensch hat das Recht auf gleichen Zugang zu öffentlichen Ämtern im eigenen Lande.*
- 3. Der Wille des Volkes bildet die Grundlage für die Autorität der öffentlichen Gewalt; dieser Wille muss durch regelmäßige, unverfälschte, allgemeine und gleiche Wahlen mit geheimer Stimmabgabe oder in einem gleichwertigen freien Wahlverfahren zum Ausdruck kommen.*

### „GESTALTUNGSRAUM“

„Jeder Mensch hat das Recht, an der Gestaltung der öffentlichen Angelegenheiten....oder durch frei gewählte Vertreter\_innen mitzuwirken.“

Freie Wahlen sind in unserer Demokratie ein kostbares Gut.

Vergesse ich Machtgehebe, Korruption, Einflussnahme, Bestechung etc., dann übernehmen die gewählten Volksvertreter positive Aufgaben des gemeinschaftlichen Zusammenlebens (Entscheidungen über Schulen, Bildung, Straßenbau, Sicherheit und vieles mehr wird mit den Steuergeldern der Bürger auf den Weg gebracht und somit für die Gemeinschaft entschieden).

In meinem Triptychon ist viel Ungestaltetes weiß zu sehen; für den Gestaltungsraum des öffentlichen Lebens, in der Mitte die (gewählten) Menschen, die diesen Raum mit sinnvollen Vorgaben gestalten. Unter ihnen die Brüchigkeit, manchmal ist ihr Spielraum brüchig und eher eng (schmutziger Wahlkampf mit viel Machteinfluss, Geld, Verleumdungen, Anschuldigungen und Vorwürfen.)

Wie können wir zu einer Demokratie finden mit einer „guten“ Streitkultur in der Gesellschaft und im Parlament, mit gerechtem Einbeziehen vieler oder aller Interessen, mit Sachverstand ohne Machtmissbrauch, Diffamierung oder Manipulation.

Welche Rolle können dabei kritische Medien einnehmen, auch um fakenews und Falschmeldungen im Netz zu relativieren?

Wie wertvoll freie Wahlen sein können, wie wertvoll es ist, viele Parteien zu haben und in einer Demokratie zu leben, zeigt ein Blick in Länder, die von Diktaturen beherrscht sind, in denen Autokraten sich über die Menschen selbstherrlich wegssetzen und von oben bestimmen, welche Gesetze und Regeln das Zusammenleben bestimmen.

Zu den demokratischen Gedanken die in unserer westlichen Welt ihren Ausgangspunkt mit Athen und Perikles haben, zählte die grundlegende Idee der Volksherrschaft, dass vor jeder Entscheidung ein **DIALOG** stattfinden müsse.

Manipulation von Massen durch Facebook und soziale Medien war dort nicht nötig. Für uns heute sind die sozialen Medien eine große Herausforderung, aber auch eine Chance, gehört zu werden, sich zu vernetzen, gerade in schwierigen autokratischen Ländern.



## Artikel 22

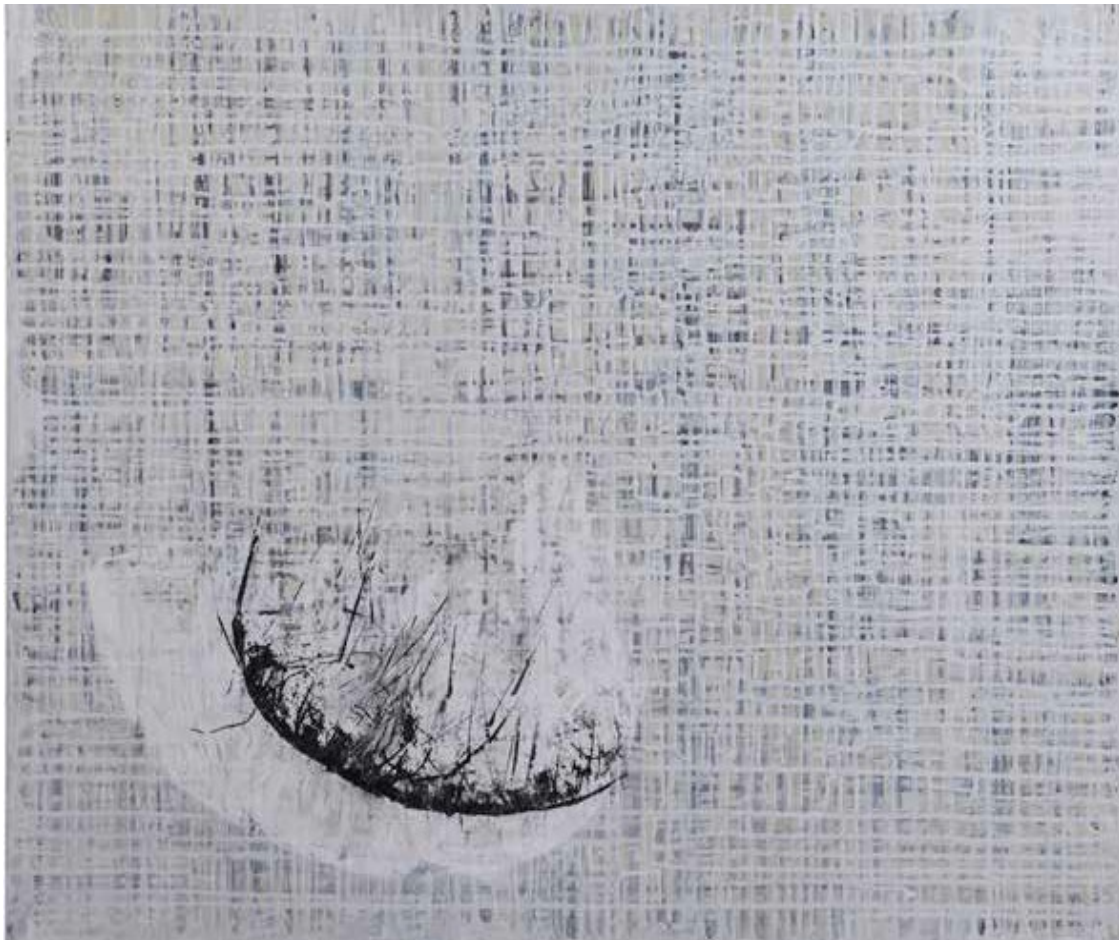
### Recht auf soziale Sicherheit

*Jeder Mensch hat als Mitglied der Gesellschaft das Recht auf soziale Sicherheit und Anspruch darauf, durch innerstaatliche Maßnahmen und internationale Zusammenarbeit sowie unter Berücksichtigung der Organisation und der Mittel jedes Staates in den Genuss der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte zu gelangen, die für die eigene Würde und die freie Entwicklung der eigenen Persönlichkeit unentbehrlich sind*

### „INGEWOBENSEIN“

„Jeder Mensch hat... das Recht auf soziale Sicherheit...“

In diesem Bild ist vorherrschend eine weiße Rasterung auf dunklem Hintergrund. Die Rasterung ist so engmaschig, dass niemand durchfallen kann, sie steht als Symbol für das soziale Netz. Im linken unteren Teil ist ein heller und dunkler Kokon zu sehen. Der Kokon gilt hier als Gehaltenwerden im Kleinen und Eingewoben sein ins Große. Ich bin gehalten im Kleinen und Großen und das ist unentbehrlich für die eigene Würde und die freie Entwicklung der Persönlichkeit.





## Artikel 23

### Recht auf Arbeit, gleichen Lohn

1. Jeder Mensch hat das Recht auf Arbeit, auf freie Berufswahl, auf gerechte und befriedigende Arbeitsbedingungen sowie auf Schutz vor Arbeitslosigkeit.
2. Jeder Mensch, ohne Unterschied, hat das Recht auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit.
3. Jeder Mensch, der arbeitet, hat das Recht auf gerechte und befriedigende Entlohnung, die ihm und der eigenen Familie eine der menschlichen Würde entsprechende Existenz sichert, gegebenenfalls ergänzt durch andere soziale Schutzmaßnahmen.
4. Jeder Mensch hat das Recht, zum Schutz der eigenen Interessen Gewerkschaften zu bilden und solchen beizutreten

### „ARBEIT“

Auf diesem Bild habe ich im oberen Teil eine abstrakte Industrielandschaft in schwarz gestaltet. Links darunter sind Maschinen, rechts davon eine brüchige freie Fläche, Symbol für die Brüchigkeit der Arbeitswelt, auch der Beruf ist oft nicht mehr ein Leben lang der Gleiche. Im unteren linken Teil eine Menschenansammlung, vielleicht eine Gewerkschaft, die sich für gleichen Lohn für gleiche Arbeit einsetzt.

Arbeit als sinnstiftende Tätigkeit, zur Sicherung meines Lebensunterhaltes und der meiner Familie.

Im Bild ist die Arbeitswelt klar strukturiert, die Arbeit gibt einen Takt vor, Arbeit nimmt einen großen Teil meines Lebens ein. Durch Arbeit sichere ich nicht nur meinen Lebensunterhalt, er lässt mich auch gesellschaftlichen Leben teilhaben.

( Wie problematisch, dass viele junge Flüchtlinge oft lange nicht arbeiten dürfen, bis ihr Asylverfahren abgeschlossen ist.. )

An dieser Stelle möchte ich meine Respekt betonen, für viele Frauen, auch manche Männer, Arbeit und Familie unter einen Hut bekommen, arbeiten und Familie zusammenhalten....



## Artikel 24

### Recht auf Erholung und Freizeit

*Jeder Mensch hat das Recht auf Erholung und Freizeit und insbesondere auf eine vernünftige Begrenzung der Arbeitszeit und regelmäßigen bezahlten Urlaub*

### „ERHOLUNG UND SPIEL“

Überrascht war ich, dass es ein Recht auf Erholung gibt.

Dieser Artikel versteht sich als Ausgleich zu dem vorhergehenden Artikel. Die beiden Artikel sind aufeinander bezogen und ergänzen sich.

Das Spannungsfeld zwischen Müssen/Wollen/den Lebensunterhalt sichern/ sich in die Arbeitswelt stellen mit ihrer Struktur, dem getaktet sein, manchmal gestresst und erschöpft sein, sich wie im Hamsterrad fühlen, wenn es zu viel wird, keine Zeit haben. Arbeit kann aber auch sehr sinnstiftend sein...und doch braucht es die Phasen der Erholung: Spiel, Leichtigkeit, Zeit haben, Experimentierfreude, gemeinschaftliche Unternehmungen; Zeit, mit Freunden erbringen...

Auf dem Bild ist jetzt unten ein Balken, die vorherrschende Farbe ist grün, auf ihr sind spielerisch gemalte Zeichen und Figuren. Sie stehen für Leichtigkeit, Verspieltheit und Absichtslosigkeit. Darüber ist ein Mädchen zu sehen, das den Kopf zum Himmel hebt und ihrem Drachen nachschaut

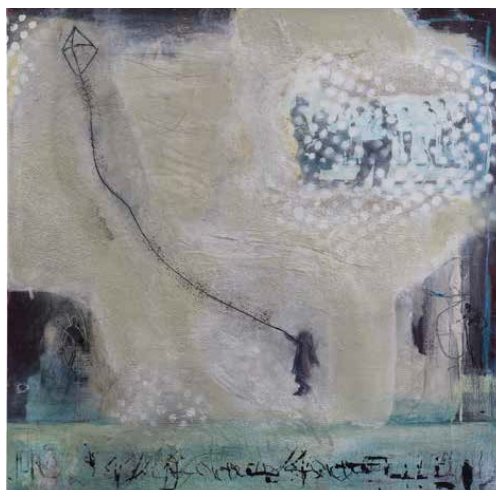
(In Afghanistan ist das Drachensteigenlassen von den Taliban Mitte der 90er Jahre verboten worden, mittels ihrer eigenen, sehr extremen Interpretation der Scharia, ebenso wie Fussball. Das Verbot sei vor allem eine Machtdemonstration gewesen. „Ein Drache ist so viel mehr als ein Stück Papier an einem Faden. Er ist ein Symbol für Freiheit“, sagt der Verkäufer in dem Roman „Drachenhäuter“ von Khaled-Hosseini).

Im rechten oberen Teil sieht man eine Gruppe griechisch Tanzende mit Lifemusik, davor weiße Punkte für Lebendigkeit und Freude.

Das Recht auf Erholung und Spiel interpretiere ich so, dass es nicht meint, drei Wochen am Strand zu liegen, sondern Erholung, Entspannung und in Balance kommen, Zeit zu haben für die Familie und die Kinder, für Freunde und Natur, für Hobbies, Kreativität und Spiel.

Oder wie der Soziologe **Hartmut Rosa** es ausdrückt: „**Unverfügbar sein**“.

Zweckfrei einen Ausgleich finden, Lebendigkeit spüren und den eigenen Herzschlag spüren...



## Artikel 25

### Recht auf Wohlfahrt

*1. Jeder Mensch hat das Recht auf einen Lebensstandard, der Gesundheit und Wohl für sich selbst und die eigene Familie gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und notwendige soziale Leistungen, sowie das Recht auf Sicherheit im Falle von Arbeitslosigkeit, Krankheit, Invalidität oder Verwitmung, im Alter sowie bei anderweitigem Verlust der eigenen Unterhaltsmittel durch unverschuldete Umstände.*

*2. Mütter und Kinder haben Anspruch auf besondere Fürsorge und Unterstützung. Alle Kinder, eheliche wie außereheliche, genießen den gleichen sozialen Schutz*

### „SOLIDARITÄT“

„Jeder Mensch hat das Recht auf einen Lebensstandard“, so heisst es im Artikel 25.

In diesem Triptychon habe ich dafür das Symbol einer Keramikschüssel und einen Krug gewählt, da ich in meiner Anfangszeit als Keramikerin viel Gebrauchsgeschirr gedreht habe.

Essen, Trinken, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung, soziale Leistungen gehören zur Wohlfahrt.

Mütter mit Kinder haben Anspruch auf besondere Fürsorge und Unterstützung. Solidarität mit den Schwächsten der Gesellschaft erfahrenen Unterstützung und Schutz.



## Artikel 26

### Recht hat auf Bildung

*1. Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung. Die Bildung ist unentgeltlich, zumindest der Grundschulunterricht und die grundlegende Bildung. Der Grundschulunterricht ist obligatorisch. Fach- und Berufsschulunterricht müssen allgemein verfügbar gemacht werden, und der Hochschulunterricht muss allen gleichermaßen entsprechend ihren Fähigkeiten offenstehen.*

*2. Die Bildung muss auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und auf die Stärkung der Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten gerichtet sein. Sie muss zu Verständnis, Toleranz und Freundschaft zwischen allen Nationen und allen Gruppen, unabhängig von Herkunft und Religion, beitragen und der Tätigkeit der Vereinten Nationen für die Wahrung des Friedens förderlich sein.*

*3. Die Eltern haben ein vorrangiges Recht, die Art der Bildung zu wählen, die ihren Kindern zuteilwerden soll*

### „ENTFALTUNG“

In diesem eher abstrakten Bild taucht der rote Lebensfaden mit seinem Knoten nochmals auf, wie am Anfang. In dem mittleren eher ockerfarbene Streifen befinden sich Zahlen, Hieroglyphen, Buchstaben, Noten etc.

„Die Bildung muss auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und auf die Stärkung der Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten gerichtet sein“, so heisst es in diesem Artikel.

Verständnis und Toleranz als Bildungsauftrag, Elternrecht und Elternpflicht, jedes Kind hat das Recht auf Bildung.

( Es gibt Staaten, z.B. in Afghanistan, die verweigern Mädchen das Recht auf Bildung).

Ich habe dieses Bild „Entfaltung“ genannt. Es hat mit Lernen und Entwicklung zu tun.

**Manfred Max-Neef** (1932-20019), ein chilenischer Ökonom, der 1983 den „alternativen Nobelpreis“ erhielt ), hat sich zu grundlegenden menschlichen Bedürfnissen geäußert.

Für ihn sind die die fundamentalen menschlichen Bedürfnisse zentral für eine **Entwicklung nach menschlichem Maß** (1986/1990): Er postulierte, dass Entwicklung sich auf Personen bezieht , dass ein Indikator für das qualitative Wachstum der Personen deren Lebensqualität sei, die von den Möglichkeiten abhängen, ihre Grundbedürfnisse zu befriedigen. Er ging dabei von einer begrenzten Anzahl fundamentaler Bedürfnisse aus: Essen, Wasser, Luft, Schutz, Zuneigung, Verstehen, Teilhabe, Müßiggang, kreatives Schaffen, Identität und Freiheit. „Entwicklung“ bedeutet nach Max-Neef das „Freisetzen von kreativen Möglichkeiten“ bei allen Mitgliedern, deutlich unterschieden von der wirtschaftlichen Entwicklung. (Wikipedia)

Was aber bedeutet Bildung:

Wie man einen Fisch fängt?

Wie man Bücher liest?

Wie man einen Hammer benutzt?

Ob man die Quantentheorie versteht?

Wie man die ethischen Werte seiner Kultur weitergibt?



Wir sind in unterschiedliche Landschaften mit unterschiedlicher Geschichte, Kultur und Anforderungen hineingeboren. Bildung im Amazonas bedeutet sicher etwas anderes als in Europa . Und doch gibt es gemeinsame Nenner:

Den Raum und die Möglichkeit zu lernen, ethisches Verhalten zu festigen oder zu entwickeln, Dinge zu erkennen und verändern zu können, für sich und seine Gruppe einzustehen, Aufgaben in einer Gemeinschaft übernehmen zu können...

## Artikel 27

### Freiheit des Kulturlebens

*1. Jeder Mensch hat das Recht, am kulturellen Leben der Gemeinschaft frei teilzunehmen, sich an den Künsten zu erfreuen und am wissenschaftlichen Fortschritt und dessen Errungenschaften teilzuhaben.*

*2. Alle Menschen haben das Recht auf Schutz der geistigen und materiellen Interessen, die ihnen als Urheber\_innen von Werken der Wissenschaft*

### „SCHÖPFERKRAFT“

Dieses Bild zeigt einen angedeuteten Kreis. Rechts unten beginnt er mit der Höhlenmalerei, geht weiter zu Poesie, Musik, Bewegungskunst, zu abstrakten Zeichen, ein Schiff von mir taucht auf, ebenso sind die Wissenschaften mit einbezogen...

Die Frage "Welche Bedeutung hat Kultur für unsere Gesellschaft" lasse ich offen.

Ich als Kulturschaffende kann mir eine Gesellschaft, die von freier Kultur nichts hält, nicht vorstellen. Seele, Geist und Gemüt werden angesprochen, manchmal stellt die künstlerische Gestaltung direkt oder indirekt kritische Fragen, greift wichtige Strömungen der Gesellschaft auf, entwirft Utopien und vieles mehr ...



## **Artikel 28**

### **Soziale und internationale Ordnung**

*Jeder Mensch hat Anspruch auf eine soziale und internationale Ordnung, in der die in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten voll verwirklicht werden können*

### **„VISION“**

„Jeder Mensch hätte das Recht auf eine soziale und internationale Ordnung, in der ... diese Rechte und Freiheiten verwirklicht werden können“.

Dieses Recht bedeutet die Sehnsucht und die Vision auf eine freie und gerechte Welt.

### **Text aus der Schreibnacht**

„Die bewegte Stille dieses Bildes ist voll inneren Lebens,

die amorphe Substanz ist unsere Erdenhaut - vor Hitze wund und aufgerissen.

Darunter, im Verborgenen, ist unser Recht auf Leben, saubere Luft und Wasser.

Ja, Wasser.

Sieh Dir den Fluss an, voller durchtränkter, scheuernder Schlamm ernährt sie unsere Sehnsucht.

Die Sehnsucht nach einem sicheren Hafen birgt gleichzeitig das Recht, mein Boot dahin zu steuern.

Das Zuhause in unserem Seelenboot liegt im Wasser der Anderen.“

Hanke Witteveen

Waldkirch, Mai 2023





## Artikel 29

### Grundpflichten

*1. Jeder Mensch hat Pflichten gegenüber der Gemeinschaft, in der allein die freie und volle Entfaltung der eigenen Persönlichkeit möglich ist.*

*2. Jeder Mensch ist bei der Ausübung der eigenen Rechte und Freiheiten nur den Beschränkungen unterworfen, die das Gesetz ausschließlich zu dem Zweck vorsieht, die Anerkennung und Achtung der Rechte und Freiheiten anderer zu sichern und den gerechten Anforderungen der Moral, der öffentlichen Ordnung und des allgemeinen Wohles in einer demokratischen Gesellschaft zu genügen.*

*3. Diese Rechte und Freiheiten dürfen in keinem Fall im Widerspruch zu den Zielen und Grundsätzen der Vereinten Nationen ausgeübt werden.*

### **„RESPEKT“**

„Jeder Mensch hat Pflichten gegenüber der Gemeinschaft.“

Wir tragen Verantwortung für uns und für den anderen.

**„Meine Freiheit endet da, wo die Freiheit des anderen beginnt“.**

Ich habe dieses Bild „Respekt“ genannt, eine Haltung anderen Personen und ihrer Lebensweise gegenüber, die von Achtung und Wertschätzung geprägt ist.

Respekt ist eine zentrale Grundlage der Demokratie.



## Artikel 30

### Auslegungsregel

*Keine Bestimmung dieser Erklärung darf dahin ausgelegt werden, dass sie für einen Staat, eine Gruppe oder eine Person irgendein Recht begründet, eine Tätigkeit auszuüben oder eine Handlung zu begehen, welche die Beseitigung der in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten zum Ziel hat.*

### **„GLOBALE VERANTWORTUNG ( ES SCHLIEßT SICH...UND BEGINNT VON NEUEM)“**

Hier schließt sich der Kanon der Menschenrechte, von den individuellen Persönlichkeitsrechten zu den Gemeinschaftsrechten, der Nationen bis hin zur Weltgemeinschaft.

Das Bild des letzten Artikels nimmt den Kreis aus dem Schöpfungsbild (Präambel) auf, aber jetzt sind es mehrere Kreise, stellvertretend für alle Nationen dieser Erde, ihre Verbundenheit, ihre Verflochtenheit und Abhängigkeit voneinander.

Der Artikel hat von mir die Überschrift bekommen: „**Globale Verantwortung**“ .

Ich habe diesen Artikel weiter gefasst als in der Bedeutung von 1948. Die gesellschaftliche und ökologische Situation hat sich geändert. Deshalb schließe ich die gesamte Natur und den Kosmos mit ein. Klimaschutz, ökologische Fragen, globale Gerechtigkeit und faire Verteilung von Ressourcen, Bekämpfung der Armut, Friedensicherung und vieles andere müssen ihren Platz hierin finden Das



betrifft alle Staaten, denn wir haben nur diesen einen Globus, diesen einen Planeten und er bietet nicht nur dem Menschen einen Lebensraum, sondern auch der ganzen Vielfalt der Natur.

Bei allen diesen großen Fragen geht es für mich auch um die Freude an der Begegnung mit mir, den anderen Mitmenschen und die Begegnung mit der Welt; es geht darum, mit klarem Blick und Wachsamkeit, die Dinge und Ereignisse um mich herum mit Empathie wahrzunehmen. Es geht um das sich Anvertrauen an den stetigen Wandel der Welt und darum, einen neuen Umgang mit unserem Planeten zu finden. Unser Miteinander und die aufblühende Kraft des Neuen und die grenzenlose Schöpfungsenergie zu leben.

## Ausblick

Als **Menschenrechte** werden moralisch begründete, individuelle Freiheits- und Autonomierechte bezeichnet, die **jedem Menschen** allein aufgrund seines Menschseins gleichermaßen zustehen. Sie sind universell (gelten überall für alle Menschen), unveräußerlich (können nicht abgetreten werden) und unteilbar (können nur in ihrer Gesamtheit verwirklicht werden). Sie umfassen dabei bürgerliche, politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechtsansprüche.

Die Menschenrechte sind die Basis der Gesellschaft, sie sind Richtschnur und Maßstab des Zusammenlebens der Menschen, sie sind Schutz des Einzelnen vor der Allmacht des Staates, und Schutz des Einzelnen vor Übergriffen anderer. Für Staat und Politik sind sie Anweisungen ihres Handelns in ihrer Verantwortung gegenüber allen BürgerInnen, für den Einzelnen sind es Spielregeln des Miteinanders in Verantwortung zu sich selbst und zum Wohl aller.

Sind die Grundbedürfnisse, die unverhandelbar sind, erfüllt, wie Nahrung, Zuneigung, Sicherheit und Schutz, Teilhabe und Freiheit, so kann sich der Mensch entfalten zu seinem Menschsein im Einklang mit der Natur und der Schöpfung.

Da ich als **Katalog** die Form des **Leporellos** gewählt habe, kann ich ihn umdrehen:

und so bin ich wieder am Anfang und man könnte meinen, der Reigen der Menschenrechte beginnt von vorne, beginnt von Neuem mit dem Tanz, der Freude und der Ungewissheit der Menschwerdung. Ausgangspunkt dieser tänzerischen Bewegung ist die Freiheit und Würde des Menschen und des Miteinanders.

Denn Menschenrechte enden nie...

Auf jedem Bild zu den Menschenrechten ist das Logo der Menschenrechte zu finden (Das **Logo für Menschenrechte** entstand aus der 2010 gegründeten, internationalen Initiative. Das Logo stammt von Predrag Stakić aus Serbien: die geöffnete Hand, als Symbol für Gemeinschaft. Sie wird mit dem Daumen zu einem Vogel, das Symbol für Freiheit.)



**Eleanor Roosevelt**, Botschafterin bei den Vereinten Nationen und Leiterin der zuständigen Kommission, verlas in Paris am 10.12.1948 exakt um 3 Uhr nachts die „**Allgemeine Erklärung der Menschenrechte**“ vor der UN-Hauptversammlung.

Auf die Frage „ Wo beginnen die Menschenrechte?“ gab sie folgende Antwort:

„An den kleinen Plätzen, nahe dem eigenen Heim. So nah und so klein, dass diese Plätze auf keiner Landkarte der Welt gefunden werden können. Und doch sind diese Plätze die Welt des Einzelnen. Die Nachbarschaft, in der er lebt, die Schule oder die Universität, die er besucht, die Fabrik, der Bauernhof oder das Büro, in dem er arbeitet.

Das sind die Plätze, wo jeder Mann, jede Frau und jedes Kind gleiche Rechte, gleiche Chancen und gleiche Würde ohne Diskriminierung sucht.

Solange diese Rechte dort keine Geltung haben, sind sie auch woanders nicht von Bedeutung. Wenn die betroffenen Bürger nicht selbst aktiv werden, um diese Rechte in ihrem persönlichen Umfeld zu schützen, werden wir vergeblich nach Fortschritten in der weiteren Welt suchen.“

Vielleicht ist mein Werkzyklus ganz im Sinne von Eleanor Roosevelt.

Ulrike Schröder

Simonswald,

August 2023